Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 19

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beschwert nicht allzusehr ben Magen, Daß er noch andres kann ertragen. Rindsbraten folgt, gar gut gedämpft Mit "Maccarönli — Zubehör.
Doch schenkt mir weiter noch Gehör: Geflügel kommt nun nebst Salat, Ein gut Gericht für früh und spat. Wer sich noch nicht gesättigt hatte, Dem winkt noch eine "süße Platte." Und Früchte kommen hintendrein, Dazu ein Schoppen Chrenwein Von Waadt und Hohenklingen. Ist das nicht wirklich gut und fein, Was kann man Bessen bringen?

Der große Saal war ziemlich angefüllt, indem sich etwa 160 Personen einfanden. Nachdem die ersten Bedürfnisse befriedigt maren, stiegen von verschiedenen Seiten schöne Trinksprüche und trug der Gesangverein der zugerischen Lehrer unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Sekundarlehrer Blattner ernste und heitere Lieder vor, die allseitig erfreuten. Hochw. Reftor Reiser toastierte auf den hl. Bater und die schweizerischen Bischöfe, Berr Sekundarlehrer Frei auf den Festort, Erziehungsrat Erni auf das Vaterland und Landammann Weber auf den Berein. Herr Erziehungsdirektor Thüring brachte sein Hoch den Idealen des Bereins, Herr a. Regierungsrat Blunschi den katholischen Lehrern, erwähnend die hilfreiche Unterstützung, die Zug f. 3. in bedrängter Lage er= halten hat; Herr Schulinspektor Oberson von Freiburg (Greierz) sprach den Bunsch aus, es möchte der schöne Berein auch in der französischen Schweiz Fuß faffen; Berr Lehrer Hilfiter bantte ben Berfonlichkeiten, die zum Gelingen des Festes und zur Hebung des Bereins so eifrig arbeiteten und immerfort arbeiten; Seminardirektor Baumgartner versprach, seine Feder auch in Zukunft den Bad. Blattern zu weihen und brachte das Hoch dem immer großen Em= porblühen des Vereinsorgans und dem neuen Redaktor. So fiel noch manches schöne Wort; aber nach und nach entführten die Gisenbahnzuge die Gafte in ihre liebe Beimat, neu begeistert für den schönen Erzieher= und Lehrer= beruf und aufs neue entschlossen, ihre leiblichen und geistigen Rrafte der lieben Jugend zur Verherrlichung Gottes und zum Wohle des lieben Vaterlandes zu widmen.

Es war ein schönes Fest in Zug, das sich würdig den frühern anreiht und ein liebes Blatt in der Vereinsgeschichte bilden wird. Mögen diese schönen Worte nun Früchte bringen und möge der Vereinsbericht am nächsten Vereinsfeste in Freiburg von einer allseitigen inneren Erstarkung und äußeren Versbreitung unseres Vereins erzählen können. Den Worten folge nun die That und beiden gebe Gott seinen heiligenden und befruchtenden Segen! Fiat!

Fädagogische Kundschau.

Gidgenoffenschaft. Den 21. Sept. tagte die Konferenz der Erziehungsdirektion der Schweiz in Angelegenheit der Pestalozziseier (12. Jan. 1896). Sie sprach sich zu Gunsten einer solchen aus, wollte aber, daß die Anordnung der Feier selbst den einzelnen Kantonen überlassen werde, welche die lokalen Verhältnisse besser berücksichtigen können. — Der Berein schweiz. Gymnasiallehrer hält seine Jahresversammlung den 5. und 6. Oktober in Schaffhausen. Brof. Dr. Oeri in Basel hält einen Bortrag über die griechische Gesellschaft in der neuen Komedie Dr. Moosherr über die theoretischen Voraussehungen der Pädagogik und Privatdozent Heierli über die archäologischen Funde im Kanton Schaffhausen.

Margan. Den 12. September fand in Aarau die Kantonalkonferenz statt. Aus dem Berichte über die geschäftlichen Verhandlungen ist von allgemeinem Interesse die Stelle über die Steilschrift, indem die gemachten Erfahrungen den Kanionalvorstand zum Schlusse führten, daß die praktischen
und hygieinischen Vorzüge der Steilschrift diejenigen der Kursivschrift durchaus
nicht überwiegen, ihre Nachteile dagegen bedeutender sind. Die Steilschrift
könne daher für die aargauischen Schulen nicht empsohlen werden; immer=

hin sei ihr Gebrauch nicht zu untersagen.

Das Haupttraktandum bildete der "bürgerliche Unterricht", der in Zukunft unter dem Namen Staatskunde in dem Unterrichtsplan figurieren soll, von Hrn. Seminarlehrer Herzog. Man einigte sich mehrheitlich zu folgenden Thesen: 1. der Unterricht in der Staatskunde bezweckt: die Vorbereitung der Jungmannschaft für das bürgerliche Leben zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, wie zum Nußen des einzelnen Bürgers; ebenso bezweckt er ein durchgreisendes Verständnis der Geschichte; 2. sie soll als selbständiges Fach auftreten und an den Bürgerschulen, den Mittelschulen (Kantons= und Gewerbeschule) und den kantonalen Lehrerbildungsanskalten gelehrt werden.

Luzern. (Korresp.) Dem herrlichen Kranze der katholischen Töchter= institute, deren in einer frühern Rummer dieser Blätter ehrende Erwähnung geschehen ift, möchten wir hier nachträglich noch eines beifügen, die keineswegs die geringste unter seinen Schwestern: wir meinen das in unserm schönen Seethal gelegene Institut der Lehr= und Urmen=Schwestern zu Bald= Diese Unftalt, welche ju Unfang der dreißiger Jahre unter außerft schwierigen Verhältnissen ins Leben trat — herrschte doch damals bei uns eine kirchenfeindliche Regierung — hat bisher nach außen wenig Lärm und Aufsehen gemacht; sie wirkte, wie dies in der Ratur der Sache lag, still und bescheiden, aber darum nicht weniger segensvoll. Das Institut gliedert sich, 1) in einen Borbereitungsturs für Töchter, welche noch primarschul= pflichtigt sind; 2) in eine dreiklassige Realschule für aus der Brimarschule entlassene Töchter; 3) in einen Saushaltungskurs zur praktischen Ausbildung der Töchter im Sauswesen und 4) in ein Lehrerinnenseminar mit drei Klassen, in welchem die Kanditatinnen alle jene Kenntnisse und Fertigfeiten sich zu erwerben Gelegenheit haben, die zur ersprießlichen Ausübung des Lehramtes notwendig sind. —

Durch mehrfache in den letten Jahren vorgenommene Um= und Neusbauten, sowie auch durch Erstellung einer neuen Wasserleitung mit praktischer Bad- und Douche-Einrichtung 2c. ist das Institut in der Lage, den Zöglingen eine bequeme und angenehme, den sanitarischen Forderungen durchweg entsprechende Herberge zu bieten. — Die Zahl der Schülerinnen belief sich im abgelaufenen Schuljahr auf 62. Die Jahresprüfungen, die am 30. und 31. Juli stattfanden, und die dabei vorgelegten Arbeiten der Zöglinge bewiesen,

daß die Anstalt über tüchtige Lehrkräfte verfügt, die nach bewährten pädagogischen und didaktischen Grundsäßen arbeiten und daher auch in allen Zweigen des Unterrichtes schöne Resultate erzielen. Eltern, die ihren heranswachsenden Töchtern neben einer gediegenen, religiösen Erziehung eine gute theoretische und praktische Ausbildung für das Leben zu geben wünschen, sei deshalb das Institut Baldegg bestens empsohlen. Das nächste Schuljahr beginnt am 7. Oktober.

— Der Regierungsrat wählte als Kantonalschulinspektor Herrn Erziehungsrat Erni, bisher Sekundarlehrer in Altishofen. Wir gratulieren von Herzen.

Nidwalden. Hochw. Professor Franz Frank in Buren ist zum Schulinspektor erwählt; eine recht glückliche Wahl.

Schwyz. Die gewerblichen Fortbildungsschulen in Brunnen, Schwyz und Einsiedeln haben mit Ende Oktober ihre Kurse wieder eröffnet.

St. Gallen. -p- Am 9. September fand auf Mariaberg die Ein= führung des neuen Seminardirektors in sein Amt statt. In seiner Anrede an die versammelten Lehrer und Schüler betonte Herr Erziehungs= direktor Dr. Reiser, daß die Erziehungsbehörden überzeugt seien, auf den verantwortungsvollen und schwierigen Posten eines st. gallischen Seminar= direktors den richtigen Mann gefunden zu haben.

"In nicht zu ferner Zeit dürfte unsere Anstalt eine wesentliche Erweisterung erfahren haben. Die Errichtung eines weitern Kurses mit dem Schuljahr 1897/98 erscheint gesichert." Offen gestanden haben uns diese Worte, von autoritativer Seite gesprochen, mächtig erfreut. Mögen Viele den Wert der angebahnten Neuerung weniger hoch schäßen, uns erscheint sie wichtig genug. Darüber sollten jedenfalls keine Zweisel mehr herrschen, daß die Jugendbildung mit der Lehrerbildung steigt und sinkt. Wer aus eigener Ersahrung weis, welche Masse von Unterrichtsstoff gedächtnismäßig angeeignet werden mußte, weil zu einer gründlichen und selbständigen Verarsbeitung desselben sole Zeit fehlte, wer den Wert solch' überdünchter Wissenschusselschaftlichkeit kennt, wird es gewiß freudig begrüßen, wenn einmal gesündere Verhältnisse geschaffen werden.

Nicht bloß eine gediegene wissenschaftliche und berufliche Bildung werden die zukünftigen Lehramtskandidaten in die Praxis bringen können, auch der Einfluß auf ihre Erziehung dürfte ein wirksamerer werden; auf ihre Charakterbildung wird ebenso viel Sorgfalt verwendet werden müssen wie auf die intellektuelle Ausbildung. "Ein Lehrerseminar soll nicht minder Erziehungs= als Unterrichtsanstalt sein.." Diesen Gedanken hat der st. gallische Erziehungsdirektor in seiner Ansprache treffend ausgeführt.

Wir hoffen zuversichtlich, daß ein guter Stern die zweite Beratung der Seminarvorlage leite. Ebenso ist zu hoffen, daß auch der Beschluß der letzen Rantonalkonferenz, das zweijährige Provisorium fallen zu lassen, zusständigen Orts Anklang sinde. Das Damoklesschwert der Konkursprüfung hat schon manchem jungen Lehrer die Freude am selbständigen Schaffen für geraume Zeit geraubt, nennenswerte Vorteile ihm aber nicht gebracht. Darum sort mit diesem Zops!

Nach dreijährigen Seminarstudium soll die propädeutische, am Schlusse bes vierten Schuljahres die fachwissenschaftliche (Pädagogik und Methodik,

Lehrproben) Brüfung abgenommen werden.

Tritt der Kanditat mit einem solchen Reifezeugnis in die Praxis, dann kann er seine ganze Kraft der Schule widmen, frei und ungezwungen in der Freizeit seiner Fortbildung obliegen. Ein solches selbständiges Vorwärtsstreben ist nach unserer Ansicht des Lehrers würdiger als die Einpaukerei endloser Ramen auf eine zweitägige Prüfung hin.

Wir werden über diesbezügliche Erfahrungen in einem längeren Artikel Streiflichter werfen, wenn die Redaktion uns hiezu die Spalten ihres Blattes

offen läßt.1)

Bürich. Die zürcherische Schulspnode, den 16. September in Winterthur versammelt, behandelte als Haupttraktandum: Der Geometerieuntericht in der Sekundarschule. Der Referent betonte besonders, daß der Unterricht sich der größten Einfacheit und Anschaulichkeit zu befleißen habe; durch Erschrung soll der Schüler die Lehrsäße gewinnen, daher seien einfache Hilßsmittel, Selbstbetätigung der Schüler (im Messen, Konstruieren 20.) notwendig. Das Gelernte soll dann praktische Verwendung in entsprechenden Übungsaufsgeben sinden. Das zweite Traktandum betraf den Antrag der Prospnode: Die Schulspnode ersucht den Erziehungsrat, die Frage zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen die Maturität an Gymnasium und Industrieschule als Ausweis über die allgemeine Vildung zürscher. Volksschullehrer anerkannt werden könne. Ohne Gegenantrag wurde der Antrag angenommen.

Belgien. Der König hat das so heftig angefochtene Schulgesetz genehmigt. —

Bädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Die neue literarische Monate-Rundschau für die katholische Schweiz. Soeben erschien im Verlage Hand von Matt in Stans zum ersten Male die "literarische Monats-Rundschau für die katholische Schweiz." Dieselbe füllt eine längst empfundene Lücke in unserm geistigen Verkehrsleben aus. P. Beiß sagt in seinem trefflichen Buche: "Benjamin Herder. Fünfzig Jahre eines geistigen Befreiungs-kampses": "Bir fürchten, die Katholisen sehen und schäben den Wert einer latholischen Litteratur nicht gebührend, wenn wir darunter eine allgemeine Litteratur verstehen, die sich nach Ton und Geist in Übereinstimmung mit der katholischen Lehre und Sitte besindet. Der einzige Weg, auf welchem der Klerus oder sonst jemand (unter diesem jemand dürsen wir in erster Linie unsere wackern Lehrer verstehen) auf die Massen der Indisferenten einwirken kann, ist jener der Presse, und wir können eben durch die Presse nur dann einwirken, wenn unsere Beröffentlichungen von einem so hohen geistigen, wissenschaftlichen, literarischen und sittlichen Werte sind, daß die Akatholisen sie entweder lesen oder hinter der fortgeschrittenen Bidung der Zeit zurüstlieben müssen."

Bas hilft es uns aber, wenn wir eine katholische Wissenschaft, eine Litteratur besiten, die nach allen Anforderungen auf der Höhe der Zeit steht, wenn wir von unsern Gegnern einfach totgeschwiegen werden und wir selbst kein Mittel in Händen haben, sie den interessierten Kreisen bekannt zu geben? Hier ist also der Punkt, wo hauptsächlich der Hebel anzusetzen ist. Wir Katholiken haben bisher im geistigen

^{&#}x27;) Recht gerne. (Red.)